

Angaben zum Aufenthalt

Studienfach- bzw. Fächer	Deutsch und Geschichte (Gymnasium)
Aufenthaltsart (z. B. Studium, Praktikum, Sprach-/Fachkurs)	Praktikum
Zielland, Stadt	Portugal, Lissabon
Gastinstitution	Deutsche Schule Lissabon
Aufenthaltszeitraum (von mm/jjjj bis mm/jjjj)	02/2026 bis 07/2026

*Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext. Pro Feld müssen **mindestens 750 Zeichen** geschrieben werden.*

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Ich habe mich aus verschiedenen Gründen für ein Praktikum im Ausland entschieden. Bereits nach meinem Abitur verbrachte ich sieben Monate in den USA und konnte dabei erfahren, wie bereichernd Auslandserfahrungen für die persönliche Entwicklung sein können. Da ich während meines Studiums bewusst in Greifswald geblieben bin, bot der Zeitraum zwischen Studienabschluss und Referendariat für mich die ideale Gelegenheit, erneut internationale Erfahrungen zu sammeln. Aus persönlicher Sicht stand für mich der Wunsch im Vordergrund, eine neue Kultur kennenzulernen und Erfahrungen außerhalb meines gewohnten Umfelds zu sammeln. Insbesondere Portugal weckte aufgrund seiner Geschichte, Kultur und seines Bildungssystems mein Interesse. Darüber hinaus erhoffte ich mir, durch den Auslandsaufenthalt meine Eigenständigkeit sowie meine Fähigkeit zur Selbstorganisation weiterzuentwickeln. Aus akademischer und beruflicher Perspektive wollte ich wertvolle Erfahrungen für meine spätere Tätigkeit als Lehrkraft sammeln. Vor Beginn des Referendariats bot mir das Praktikum die Möglichkeit, meine praktischen Unterrichtserfahrungen zu erweitern, unterschiedliche didaktische und methodische Ansätze kennenzulernen sowie Einblicke in ein anderes Bildungssystem zu gewinnen. Besonders interessierte mich ein Unterricht, der einen Schwerpunkt auf die sprachliche Förderung der Schüler*innen legt, da ich mir davon neue Impulse für meine eigene Unterrichtspraxis sowie für meine professionelle Weiterentwicklung versprach.

Wie haben Sie sich auf den Aufenthalt vorbereitet? Worauf ist besonders zu achten?

(Bewerbung an der Gasthochschule/-institution, Organisation von Visum, Flug, Unterkunft, Krankenversicherung, Finanzierung etc.)

Bei der Auswahl meiner Gastschule war es mir wichtig, dass sie sich innerhalb Europas befindet. Da ich bereits während meines Auslandsaufenthalts in den USA Erfahrungen auf einem anderen Kontinent sammeln konnte, wollte ich meinen Horizont dieses Mal in einem geografisch näheren, aber dennoch kulturell unterschiedlichen Umfeld erweitern. Im Rahmen meiner Recherche stieß ich auf deutsche Auslandsschulen, deren Konzept meinen Vorstellungen entsprach. Besonders reizvoll erschien mir die Möglichkeit, meine bisherigen pädagogischen Kompetenzen in einem internationalen Kontext anzuwenden und gleichzeitig in meiner Muttersprache zu unterrichten. Im nächsten Schritt wählte ich mehrere Regionen aus, die für mich infrage kamen, und begann den Bewerbungsprozess. Obwohl die Rückmeldungen zunächst begrenzt ausfielen, erhielt ich schließlich eine Zusage von der Deutschen Schule Lissabon, die von Beginn an meine Wunschschule gewesen war. Nach der Bestätigung meines Praktikumsplatzes stand ich in engem Austausch sowohl mit der Deutschen Schule Lissabon als auch mit dem betreuenden Praktikumsbüro der Universität Greifswald. Besonders hilfreich war dabei die Beratung zu Fragen der Finanzierung sowie des Versicherungsschutzes. Die Organisation von Flug und Unterkunft übernahm ich eigenständig. Insbesondere die Wohnungssuche erwies sich als herausfordernd, da sie ausschließlich über Onlineportale erfolgte und Besichtigungen vor Ort nicht möglich waren. Rückblickend würde ich daher empfehlen, ausreichend Zeit für die Unterkunftssuche einzuplanen und die Angebote sorgfältig zu prüfen.

Welche Erfahrungen haben Sie während Ihres Auslandsaufenthalts an Ihrer Gastinstitution gemacht? (Bedingungen der Gasthochschule/-institution, belegte Kurse und Prüfungen, Teilnahme an Tagungen oder Workshops)

Die Deutsche Schule Lissabon zeichnet sich insbesondere durch ein diverses und aufgeschlossenes Kollegium, eine moderne technische Ausstattung sowie ein vielseitiges Angebot für Lehrkräfte und Schüler*innen aus. Während meines Praktikums machte ich durchweg positive Erfahrungen mit dem Kollegium. Hervorzuheben sind insbesondere die große Offenheit gegenüber Hospitationen, der kollegiale Austausch von Unterrichtsmaterialien sowie die gemeinsame Reflexion von Unterrichtsstunden. Auch die sehr gute technische Ausstattung der Schule trug zu einem abwechslungsreichen und produktiven Unterricht bei. Insbesondere der selbstverständliche Einsatz verschiedener digitaler Werkzeuge und Anwendungen künstlicher Intelligenz durch die Lehrkräfte eröffnete mir neue Perspektiven für die Unterrichtsgestaltung und erweiterte meine medienpädagogischen Kompetenzen. Über den regulären Unterricht hinaus erhielt ich zudem die Möglichkeit, an verschiedenen schulischen Veranstaltungen und Gremien teilzunehmen. Dazu gehörten unter anderem Zeitzeug*innengespräche, Interviews mit Politikexpert*innen sowie Notenkonferenzen. Diese Einblicke ermöglichten mir ein umfassenderes Verständnis des schulischen Alltags und der Zusammenarbeit innerhalb der Schulgemeinschaft. Während meines gesamten Praktikums wurde ich als vollwertiges Mitglied des Kollegiums und der Schulgemeinschaft wahrgenommen und in das Schulleben eingebunden. Die wertschätzende Atmosphäre trug wesentlich dazu bei, dass ich vielfältige fachliche und persönliche Erfahrungen sammeln konnte.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?
(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

An deutschen Auslandsschulen findet der Unterricht grundsätzlich in deutscher Sprache statt, sodass sich für mich als Muttersprachlerin keine sprachlichen Herausforderungen ergaben. Auch die Kommunikation innerhalb des Kollegiums erfolgte überwiegend auf Deutsch und verlief dadurch unkompliziert. Lediglich in Einzelfällen wurde auf Englisch zurückgegriffen, beispielsweise im Austausch mit internationalen Kolleg*innen. Da die Schülerschaft überwiegend aus portugiesischen Schüler*innen bestand, kam es vereinzelt zu Verständigungsschwierigkeiten. Diese konnten jedoch durch sprachensible Unterrichtsmethoden sowie Ansätze aus den Bereichen Deutsch als Fremd- und Zweitsprache aufgefangen werden. Hierzu zählten unter anderem vereinfachte Formulierungen, visuelle Unterstützung sowie die gezielte Wiederholung zentraler Fachbegriffe. Sofern weiterer Klärungsbedarf bestand, wurde ergänzend Englisch als gemeinsame Verständigungssprache genutzt. Die Arbeit mit mehrsprachigen Lerngruppen verdeutlichte die Bedeutung sprachsensibler Unterrichtsgestaltung und bot mir wertvolle Einblicke in deren praktische Umsetzung. Außerhalb der Schule kommunizierte ich überwiegend auf Englisch. Aufgrund der begrenzten Dauer meines Aufenthalts ergab sich keine Gelegenheit, ausreichende Portugiesischkenntnisse zu erwerben, um die Landessprache sicher anwenden zu können.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt, und wie bewerten Sie diesen insgesamt? (Alltag vor Ort, kulturelle Unterschiede, prägende Erlebnisse, wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Den Auslandsaufenthalt bewerte ich sowohl für meine persönliche als auch für meine akademische Entwicklung als äußerst gewinnbringend. Insbesondere die zahlreichen Hospitationen sowie die eigenständig durchgeführten Unterrichtsstunden ermöglichten es mir, die im Studium erworbenen Kenntnisse praktisch anzuwenden, zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus erhielt ich wertvolle Einblicke in ein anderes Bildungssystem und konnte vielfältige Anregungen für meine zukünftige Tätigkeit als Lehrkraft gewinnen. Neben den schulischen Erfahrungen bot mir der Aufenthalt die Möglichkeit, Lissabon und Portugal auch außerhalb des schulischen Kontexts kennenzulernen. Besonders beeindruckt haben mich die Geschichte und Kultur des Landes, die Offenheit und Herzlichkeit der Menschen sowie die vielfältige Natur mit ihren Küstenlandschaften und Stränden. Kulturelle Unterschiede wurden vor allem im gesellschaftlichen Miteinander und im schulischen Alltag deutlich. Neben der herzlichen Art der portugiesischen Bevölkerung fielen mir insbesondere ein vergleichsweise flexibler Umgang mit Zeit sowie eine ausgeprägte Diskussionskultur auf. Diese Unterschiede stellten zunächst eine Herausforderung dar, erwiesen sich jedoch zugleich als bereichernde Erfahrung. Insgesamt wurden meine Erwartungen an den Auslandsaufenthalt übertroffen. Sowohl die fachlichen als auch die persönlichen Erfahrungen haben mich nachhaltig geprägt, weshalb ich ein Praktikum an der Deutschen Schule Lissabon und einen Aufenthalt in Portugal uneingeschränkt empfehlen kann.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für ihren Auslandsaufenthalt mitgeben? (z. B. Zeitpunkt im Studium, Reisezeit, Finanzierungsmöglichkeiten, sprachliche Vorbereitung etc.)

Studierenden, die ein Praktikum im Ausland in Erwägung ziehen, würde ich empfehlen, dieses nach Möglichkeit gegen Ende des Studiums zu absolvieren und sich frühzeitig um einen Praktikumsplatz zu bemühen. In meinem Fall habe ich mich an mehreren Schulen beworben, jedoch nur wenige Rückmeldungen erhalten. Letztlich erhielt ich lediglich eine Zusage, da viele Auslandsschulen ihre Praktikumsplätze langfristig vergeben und Bewerbungsverfahren entsprechend früh abschließen. Ebenso lohnt es sich, ausreichend Zeit in die Erstellung der Bewerbungsunterlagen zu investieren. Ein präziser sprachlicher Ausdruck sowie grammatikalische Korrektheit spielen dabei eine wichtige Rolle. Auch die Wohnungssuche sollte frühzeitig beginnen. Insbesondere in Portugal ist bezahlbarer Wohnraum knapp und die Qualität der angebotenen Unterkünfte entspricht nicht immer den Erwartungen. Daher kann ich empfehlen, nach Möglichkeit vor Vertragsabschluss mit aktuellen Mitbewohner*innen oder Vermieter*innen Kontakt aufzunehmen, um einen realistischen Eindruck von den Wohnverhältnissen zu erhalten. Rückblickend würde ich zudem empfehlen, bereits vor der Abreise einen Sprachkurs zu besuchen. Grundkenntnisse der Landessprache hätten mir die Bewältigung alltäglicher Situationen erleichtert und den Kontakt zur lokalen Bevölkerung zusätzlich bereichert.